Geschäftsverlegung von Lincoln nach Omaha.

Mit dem Anfang des neuen Jahres hat die bekannte Firma E. R. Deputy Co., Fabrikanten und Wholesale Haus, ihren Sitz von Lincoln nach Omaha verlegt. Der Grund dieses Wechsels ist die größere Leichtigkeit, ihre Retail Kunden zu erreichen. Das Geschäftshaus hat in Lincoln für über 13 Jahre bestanden und ist bekannt für seine guten Waren—Deputy Hüte und Kappen—sowie tadellose Bedienung. In Omaha wird es im Herzen der Stadt gelegen sein, an der südost Ecke der 12. und Howard Straße.

Wir wünschen ihm einen großen Erfolg hier in Omaha, sowie die erwartete Vergrößerung seines Kundenkreises.

Geschäftsverkauf.

Die Hickell Manufacturing Company, Inc., 5922 Military Ave., Omaha wurde für $15,000.00 von dem bisherigen Inhaber Herrn S. Hikell an die Herren C. B. Schmitz, Präsident, und Edmund H. McCarty, Sekretär und Schatzmeister, verkauft. Die neuen Eigentümer erhöhen das Kapital auf $50,000.00.

Die Dienste des Herrn S. Hickell sicherte sich die neue Geschäftsleitung für die nächsten fünf Jahre als Laboratoriums Sachverständiger. Herr Schmitz ist ein geborener Kölner, der Stadt des weltbekannten Eau de Cologne, deren Alleinvertretung die Herren übernehmen. Herr McCarty war County-Anwalt für Sarpy County. Sein Büro ist im Bee Bldg., 432. Wir wünschen den Herren einen vollen Erfolg.

Den Briten gibts der Herr im Schlaf; erst schenken wir ihnen die schönen deutschen Schiffe und dann führen wir auf unseren eigenen Ozeandampfern Prohibition ein, so daß wir sicher sind, daß kein Mensch sie benutzen und alles nach den englischen Schiffen laufen wird.

EDUARD PSCHERER
Schneidermeister,
Fremont, Nebraska.
Ost-Eingang Terry Hotel, 4. Str.
Anzüge nach Maß,
wenn Sie den Stoff an Hand haben, kommen Sie zu mir, ich liefere gute Arbeit. Alle Aenderungen und Ausbesserungen sowie Reinigen der Kleider zu den billigsten Preisen. Ich bin 30 Jahre im Geschäft.

—Glückliche Tage—
bereiten Sie Ihren Lieben in Europa mit einer kleinen Geldsendung,
da wir für wenige Dollars eine beträchtliche Summe in Mark, Kronen, Lei, etc., ausbezahlen. In Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slavia, Jugo-Slavia, Polen, etc. Senden Sie Ihre Liebesgabe ehestens damit dieselbe bei Zeiten ankömmt, da Geld Alles kauft, und die Not dringend ist.
NEMETH STATE BANK
John Nemeth, Präsident.
Hauptanstalt: 10 East 22. Str.—Zweiganstalt: 1597 Zweite Ave.
—New York City—

Wählen Sie ein zuverlässiges Haus für
Liebesgaben = Sendungen nach Europa.
Stellen Sie aus nachfolgender Preisliste Ihre Sendungen für Ihre Angehörigen und Freunde in Europa zusammen. Wir berechnen eine geringere Frachtrate als Postversandt kostet, und zwar—
12 Cts. per Pfd. vom Nettogewicht nach Deutschland
14 Cts. per Pfd. vom Nettogewicht nach Oesterreich Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia.
Unsere Preise für nur feinste Waren:

Fleisch und Fett	
Schinken, speziell für Export behandelt und geräuchert, und ohne Knochen, per Pfd.	60c
Speck, spezieller ausgesuchte magere Stücke, extra stark geräuchert per Pfund	50c
Fett, in speziellen Export-Kannen, per Pfund	49c
Salami und Cervelat-Wurst, spezielle harte Dauerware, per Pfund	60c
Geräuchertes Ochsenfleisch, Top Sirloin Stücke, per Pfd.	60c
Speziell ausgesucht und für Export geräuchert.	
Spezereiwaren	
Mehl, Gold Medal Brand, 12 Pfund	$1.00
Reis, per Pfund	18c
Bohnen, per Pfund	15c
Erbsen, per Pfund	15c
Linsen, per Pfund	19c
Milch, Lion Brand, cond., per Pfund	20c
Kaffee, Ideal Brand, per Pfd.	48c
Tee, Lipton Brand, per Pfd.	45c
Schokolade, süß, Stollwerk, p. Pfd.	40c
Cacao, Hershey oder Baker's per Pfund	50c
Gemischte Nüsse und Mandeln, per Pfund	50c
Rosinen, per Pfund	30c
Zimt, in Stangen, per Pfd.	80c
Candy, Huyler's, per Pfd.	50c
Gemischte Gewürze, per Pfd.	60c
Pfeffer, per Pfund	60c
Zucker, per Pfund	11c
Seife, per Pfund	12c

Diese Waren sind in Pergament-Papier verpackt und halten sich monatelang. Wir fügen jedem Paket eine Dose Backpulver und 12 Rollen Nähfaden gratis bei.

Sämtliche Fleischwaren sind von feinster Qualität und kommen aus unseren eigenen Schlachthäusern in Newark, N. J., sind speziell für Export behandelt und „Government Inspected". A. Fink & Sons, Newark, N. J., sind seit 1868 etabliert. Referenz: Ihre Bank.

An unsere Kunden:—Durch das Sinken des Dampfers „Kerwood" sind uns verschiedene Sendungen verloren gegangen. Dieselben betreffen Aufträge, welche wir vor dem 1. November entgegengenommen haben.

Wir werden sofort Ersatz-Sendungen für die verloren gegangenen Sendungen auf den Weg bringen, ohne auf die Erledigung unserer Ersatz-Ansprüche durch die Versicherungs-Gesellschaft zu warten.

Wir garantieren Ablieferung unserer Liebesgaben, und wir halten, was wir garantieren.

Ablieferung garantiert.—Weiterbeförderung ab Hamburg durch unseren eigenen Vertreter.—Adressieren Sie Checks und Money Orders an:

A. FINK & SONS FOOD COMPANY — **416 BROADWAY New York City**
Telephon: Franklin 3573 — Eingang 276 Canal Str.
Newark, N. J., Office: 127 Belmont Ave.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne die „Tägliche Omaha Tribüne".

Zuckerrüben-Pflanzer des westlichen Nebraska

brauchen ungefähr 5,500 Leute, um die Handarbeit auf 65,000 Acker, die mit Zuckerrüben bestellt sind, zu tun, bestehend in Jäten, Hacken und Schneiden der Rüben.

Die Great Western Sugar Co. bezahlt die Beförderung nach dem Platz für die ganze Familie und die Hausmöbel.

Diese Kompanie hat Fabriken in Scotts Bluff, Bayard und Gering und baut gegenwärtig eine neue Fabrik in Mitchell, Nebr.

Man beachte die Anzeige an dieser Stelle, denn der Preis per Acker, der als Lohn bezahlt wird für alle Arbeiter, die während der Sommermonate da arbeiten, wird veröffentlicht.

Man schreibe an die Great Western Sugar Co. in Scotts Bluff, Nebr., wegen weitere Auskunft, oder man sehe Herrn Juergens, Hrn. Heldt oder Hrn. Turner im Loyal Hotel, Omaha.

Gold und Ehre.

Von Otto M. Moeller.
Aus dem Dänischen übersetzt von J. Mangold.

(21. Fortsetzung.)

Alslöv tauchte in den engen Lastraum hinab und brachte mit Hilfe Junkers und Atkins zwei ziemlich große Kisten an Deck, die aufgebrochen wurden. Erik untersuchte ihren Inhalt genau und fand etwa ein Dutzend Dosen und Flaschen in jeder, die essigsaures Bleioxyd, Karbolsäure, Aether, Salep — Eriks Angesicht hellte sich auf, als er diesen fand — Bromkali, absoluten Weingeist, Chinin, Belladonnablätter, Opium, Kakaopulver, aber nichts Trinkbares enthielten.

„Sagen Sie mir mal, Kapitän, wie lange brauchen wir, um die französische Küste zu erreichen?" fragte Erik endlich, nachdem er lange nachgedacht hatte.

„Vierzehn Tage bis drei Wochen, wenn sich dieser Wind hält; bekommen wir Gegenwind oder Windstille, so kann es auch länger dauern."

„So lange können wir es ohne Wasser nicht aushalten"; entgegnete Erik, „und in einen englischen Hafen dürfen wir auch nicht einlaufen. Gibt es denn kein andres Land, das wir in ein paar Tagen erreichen könnten?"

„Ja, Norwegen."

„Oder die Färöerinseln," warf O'Kelly dazwischen.

„Richtig, die hatte ich ganz vergessen," rief Alslöv, indem er sich vor die Stirn schlug. „Die Färöerinseln können wir in wenigen Tagen erreichen."

„Dann wollen wir unverweilt den Kurs auf die Färöerinseln einschlagen," entschied Erik. „Vielleicht ist das auch einer der sichersten Orte für uns. Aber hört mich an. Wir werden doch mindestens zwei Tage zu segeln haben. Wahrscheinlich wird es uns mit Hilfe der Fischgeräthe glücken, einige Dorsche zu fangen, und außerdem ist noch eine kleine Menge Salep, der jedoch in ungekochtem Zustande ziemlich unverdaulich ist (und wir haben kein Wasser, worin wir ihn kochen könnten), und etwas Kakao vorhanden. Das genügt jedenfalls, um zu verhindern, daß wir allzusehr unter dem Hunger leiden, wenn wir zugleich noch ein andres Mittel anwenden. Ich meine damit das Opium, das ich gefunden habe. Bekanntlich ist das ein in hohem Grade schmerzstillendes Mittel, das zugleich sehr verzögernd auf die Verdauung wirkt. Opiumraucher können viel Tage ohne Speise und Trank leben, ohne sie zu entbehren."

„Gut, dann werden wir Opiumraucher," meinte O'Kelly.

„Das Opium kann uns wenigstens davor bewahren, daß wir vor Durst verschmachten," fuhr Erik fort, „und der Kakao soll uns so weit aufrecht erhalten, daß wir nicht allzusehr entkräftet werden, bis wir Land erreichen. Man löst gewöhnlich ein Theil Opium in zehn Theilen Weingeist oder Wein auf und nimmt jedesmal fünf bis zehn Tropfen; im vorliegenden Falle schlage ich vor, daß wir jedesmal zehn Tropfen nehmen — mit Ausnahme derer, die das Boot steuern, wobei wir abwechseln werden. Dann werden wir mit Hilfe aller guten Mächte glücklich davonkommen."

Alle gaben ihren Beifall zu erkennen. Viele von der Mannschaft hatten auf ihren Reisen Gelegenheit gehabt, die Wirkung eines Opiumrausches kennen zu lernen, und das waren die, die ganz besonders bereitwillig auf Eriks Vorschlag eingingen.

Nun theilte dieser eine reichliche Menge Kakao und Salep aus, und als sich einige Stunden später Durst einstellte, wurden die ersten Opiumtropfen eingenommen. Der Erfolg zeigte sich sofort, und wenn der Durst auch nicht gestillt wurde, so war das Bedürfniß nach Wasser doch viel geringer. Einige der Leute, die für eine narkotische Wirkung besonders empfänglich waren, fielen in einen leichten Schlaf. Diese merkte sich Erik und beschloß, ihnen in Zukunft kleinre Gaben zu verabreichen. Die Stimmung an Bord hob sich ganz bedeutend nach dieser ersten Gabe, und man sah die Dinge in einem freundlicheren, hoffnungsvolleren Lichte. Einzelne konnten sich sogar nicht enthalten, ein paar Witze zu machen.

„Kakao, Salep und Opium sind jedes für sich schon schlimm genug," meinte Szemsky, der nicht umsonst in der Apotheke der Anstalt gearbeitet hatte, „aber nun gar alle drei zugleich — brrrr! Da gehört ein tüchtiges Abführungsmittel dahinter, sowie wir an Land kommen."

Einunddreißigstes Kapitel.

„Hurrah! Dort sind die Färöerinseln!"

Die Reise hatte infolge der Wind- und Strömungsverhältnisse doch über vier Tage gedauert, und die Mannschaft an Bord des Kutters war fieberkrank und hohlwangig.

Vier Tage ohne einen Schluck Wasser, das kostet Kräfte!

Die einsame, steile Klippe dort ist Sunnbö Steinur, allgemein unter dem Namen „der Mönch" bekannt, und sie liegt nur eine Meile Wegs hinter Sunnböur und Syderö. Wasser, Wasser, bald werden wir Wasser haben!

Hohe, beinahe lothrechte Berge erheben sich jählings aus dem Meere, das ist Syderö. Blase, Wind, und fülle unsre Segel, denn die Minuten scheinen uns Stunden! — —

Als sie sich der Küste näherten, spähten sie nach einer Stelle, wo sie landen könnten. Die Berge, die sich wie Mauern aus dem Meere erhoben, waren unzugänglich. Tausende und aber Tausende von Vögeln flatterten mit mißtönendem Geschrei um die hohen Gipfel, aber nicht ein Mensch ließ sich sehen. Das Meer war ruhig, nur eine schwache Dünung plätscherte gegen die Klippenwände und trug das Boot dem Lande zu.

Plötzlich öffnete sich ein Landungsplatz vor ihrem Blicke. Das war Sunnböur, das Ziel ihrer Fahrt, eine Hand voll Holzhäuser, deren Grasdächer sich kaum von der Umgebung, wo Herden von Schafen weideten, unterscheiden ließen. Einige offene Boote lagen am Ufer vertaut, wo mit Hilfe von Felsblöcken ein kleiner Hafen angelegt war.

Der Kutter lief ein, und alle sprangen ans Land. Das war Erde, die sie unter den Füßen fühlten — feste Erde. Jetzt kam ein in Schaffelle und Wolle gekleideter alter Mann auf sie zu geschwankt.

„Wasser! Haben Sie Wasser für uns?" riefen sie ihm schon von weitem zu.

„Ja," antwortete der Alte in einer Sprache, die aus Dänisch und Färöerisch gemischt war, „gewiß habe ich Wasser. Ihr kommt wohl weit her, sollte ich denken?"

„Schiffbrüchige Nordpolfahrer," entgegnete Erik vorsichtig, „aber Wasser, Alter, Wasser, wir haben seit vier Tagen nicht einen Tropfen getrunken."

„Also Nordpolfahrer," entgegnete der Färing langsam, „ja, Wasser habe ich wohl. Wollt ihr guten Leute mir nach meinem Hause folgen? Dort hinten liegt es, wo das Mutterschaf auf dem Dache weidet."

Langsam setzte er sich in Bewegung, aber die verdursteten Menschen konnten seine Bedächtigkeit nicht ertragen. Szemsky und Calandro hoben ihn auf ihre Schultern und liefen, gefolgt von der ganzen Gesellschaft, seiner Hütte zu.

„So, so, sprach der Alte sanftmüthig, „nun sollt ihr auch Wasser haben und auch etwas zu essen, soll's ihr's wünscht. Nur Zeit müßt ihr mir lassen."

Nachdem sie ihn wieder auf die Erde gesetzt hatten, schüttelte er sich und ging in die Hütte hinein, von wo er nach kurzer Zeit, die ihnen wie eine Ewigkeit dünkte, mit einem schmutzigen Kruge voll trüben, abgestandenen Wassers zurückkehrte.

„Wer soll zuerst trinken?"

„Die Dame!" riefen sie alle wie aus einem Munde.

„Aber keiner darf anfangs mehr als ein paar Schluck trinken," mahnte Erik.

Seine Frau setzte den Krug an den Mund, aber es wurde ihr schwer, wieder abzusetzen.

„Jetzt der ‚Reeder'!" riefen die Leute.

„Nein," entgegnete Erik, „zuerst kommt ihr andern. Ihr leidet um meinetwillen. Der älteste fängt an; trinken Sie, O'Kelly."

„Es wäre schade, die kostbare Zeit mit Komplimenten zu verschwenden," erwiderte dieser und setzte den Krug an den Mund. „Ah," fuhr er fort, als er den Krug dem nächsten reichte, „ich hätte nie geglaubt, daß Wasser so gut schmecken könnte."

Als sie alle getrunken hatten, fühlten sie sich wie neu geboren, aber nun fing der Hunger an, sich ernstlich zu melden.

„Wenn Du nun einen Mund voll zu essen hättest," sprach O'Kelly zu dem alten Färing, „so wäre das nicht übel."

„Zu essen sollt ihr haben, wenn ihr mir Zeit laßt," entgegnete der Alte, „gutes Hängefleisch und Schwarzbrot, das Beste, was ich habe."

Das Beste, was der Alte hatte, war, wie sich herausstellte, übelriechendes, halbverfaultes Fleisch, Gott weiß, wie alt, und voller Maden.

„Gott steh mir bei!" rief O'Kelly, „ich könnte essen, was mir vorgesetzt wird, aber wenn ich etwas Fleisch hätte, das ein kleines bißchen weniger faul wäre, wäre es mir doch lieber."

„Ach ja, ein bißchen frisches Fleisch," sprach Eriks Frau.

Verwundert sah der Alte sie an.

„Frisches Fleisch!" rief er aus und machte ein schiefes Gesicht bei dem Worte, „ich möchte euch das Beste geben, was ich habe, aber wenn ihr wollt, könnt ihr auch frisches Fleisch bekommen. Ich habe gestern ein paar Schafe geschlachtet und aufgehängt."

Inzwischen fielen die Reisenden über das halbgare und schlecht gebackene Schwarzbrot her, das ein herrliches Gericht für hungrige Menschen war. Als der Färing endlich mit dem frischen Schaffleisch erschien, das ihnen gebraten anzubieten, ihm gar nicht in den Sinn kam, denn das lieben die Färinger nicht, brach ein allgemeiner Jubel aus. Sie verschlangen das Fleisch, ohne sich viel um den Geschmack zu kümmern, und legten sich dann alle ins Gras, um zu schlafen, nachdem der Hunger gestillt war.

Erst gegen Abend erwachten sie wieder. Mehrere Färinger waren inzwischen herbeigekommen und hatten geduldig das Erwachen der Schiffbrüchigen abgewartet. Jetzt waren es ganz andre junge und frische Menschenkinder, die Müdigkeit und Ermattung verschlafen hatten und bereitwillig auf die an sie gerichteten Fragen antworteten.

Erik erzählte eine lange erdichtete Geschichte von ihrem Schiffbruch. Der Kutter war eins der Rettungsboote ihres Schiffes gewesen, das dadurch zu Grunde ging, daß es durch Zusammenstoß mit einem Eisberg leck geworden war, und als sie im Sinken begriffen waren, hatten sie ihre Zuflucht zu dem Boote nehmen müssen. Strömung und See waren ihnen jedoch günstig gewesen, aber da sie beim Untergang ihres Schiffes keine Instrumente hatten mitnehmen können, um ihren Kurs zu bestimmen, waren sie auf den südlichen Färöerinseln statt auf den nördlichen gelandet.

„Da sind wir nun, arm und von allem entblößt — ohne einen Heller in der Tasche, womit wir euch eure Gastfreundlichkeit entgelten können."

„Sprechen Sie doch nicht davon," entgegnete der alte Färing. „Geld ist heutigestages eine seltene Waare — das heißt, das neue, das etwas gilt. Vom alten haben wir genug, aber das können wir getrost ins Meer werfen."

„Das neue Geld!" rief Erik verwundert aus. „Erzählen Sie. Wir sind beinahe drei Jahre von Hause fort und während dieser ganzen Zeit haben wir keinen fremden Menschen gesehen und nicht das Geringste von der zivilisirten Welt gehört. Was ist denn geschehen?"

„Ei," antwortete der Alte, „ist das wahr, was Sie da sagen? Das kommt selten vor, daß wir Färinger denen, die unsre Insel besuchen, etwas Neues zu erzählen haben. Du, Mathias, Du bist der Zungenfertigste; erzähle Du den fremden Seeleuten die ganze Geschichte."

(Fortsetzung folgt.)

— **Meditation.** Sonntagsjäger (vor einem Wildbretladen einen Hasen betrachtend): „Wie oft mag ich wohl an Dir vorbeigeschossen haben!"

— **Der erkannte Sonntagsjäger.** „Frauchen, gib mir mal zwanzig Dollars!" — „Aber, was willst Du denn alles schießen, Fritz?"

— **Mißverständnis.** A.: „Um Ihre Gattin sind Sie wirklich zu beneiden; eine selten schöne Frau!"

B.: „Ja, ja, sehr selten ... und dann kostet's immer große Mühe!"

— **Erklärlich.** Braut: „Sah ich bei der Trauung sehr aufgeregt aus, Käthe?"

Käte (ältere Schwester): „Zuerst, ja. Aber als Alfred „ja" gesagt hatte, nicht mehr."

— **Kleines Mißverständnis.** „Bei dem letzten Großfeuer ist ein Feuerwehrmann an Rauchvergiftung schwer erkrankt."

„Wie kann man aber auch bei der Löscharbeit so stark rauchen!"

— **Mißverständniß.** Frau: „Nun, was sagte der Doktor zu Deinem Leiden?" Mann: „Er hat von Magenerweiterung gesprochen." Frau: „Na, darauf wirst Du Dich doch hoffentlich nicht einlassen?!"

— **Gipfel der Zerstreutheit.** „Ist Dein Mann immer noch zerstreut?"

„Schrecklich, neulich brachte er mir von der Jagd einen Hecht mit und gestern vom Angeln einen Hasen!"

— **Kindermund.** Mutter: „Hänschen, halte mal das feuchte Hemd an den Ofen bis es trocken ist."

Hänschen (nach einer Weile): „Mama, wenn das Hemd anfängt braun zu werden, ist's dann bald trocken?"

— **Appetitanregend.** „Frau Müller, hier finde ich eben eine Haarnadel in der Suppe!" — Wirtschafterin: „So, nun weiß ich ja, wo meine Sachen immer hingeraten! Ein Schuhanzieher fehlt mir aber auch noch!"

— **Moderne Dienstboten.** „Ihre Köchin scheint ziemlich anmaßend."

„Ja, wissen Sie, sie ist ein altes Faktotum, da muß man ein Auge zudrücken, sie ist schon über zwei Monate bei uns."

— **Kann er nicht liefern.** Hausierer: Bitte, Madame, kaufen Sie mir etwas Heftpflaster ab. Das können Sie doch immer brauchen.

Dame: Ja, lieber Mann, Heftpflaster brauche ich wohl, aber nur für — finanzielle Wunden.

— **Kennzeichen.** Herr, auf der Veranda eines Hotels, zum andern: „Mag denn das Paar da ledig oder verheiratet sein!"

Der andere: „O, die sind sicher noch ledig, sonst ginge er nicht mit ihr in dem teuren Kleid im Regen spazieren!"

— **Durch die Blume.** Arzt (Freund des Ehemanns): Weißt du, Fritz, ich kann trotz sorgfältiger Untersuchung bei deiner Gattin keine Krankheit finden, die eine Badereise nöthig machte. Ehegatte: Aber, alter Junge, willst du denn durchaus nicht mehr Hausarzt bei uns bleiben?

— **Zerstörter Beruf.** Freund: Wie, nicht am Schreibtisch? Ich dachte, du wärest wieder inmitten von lyrischen Ergüssen, dem holden Mai zu Ehren. Dichter: Was, bei diesem Hundewetter, diesem endlosen Regen?! Das könnte doch höchstens nur eine „Ode an den Regenwurm" werden!

DEUTSCHLAND — und — OESTERREICH
Versandt von Gaben aller Art
30jährige Speditions-Erfahrung mit der Hamburg-Amerika-Linie
Selbstgepackte Nahrungsmittel- und Kleider-Kisten
werden zu äußerst niedrigen Preisen expediert
Post- u. größere Pakete verschiedener Sortierung von $2.50 aufw.
Lagerhaus: 20 Hudson Str., New York City.
AMERICAN Merchants & Forwarding Company, 147 4th Ave., New York.
Telephon: H. v. Schuckmann, C. E. W. Schelling, 6846 Stuyvesant.
Offizielle Expedienten fuer American Lutheran Board for Relief in Europe.
Vertreter: JOHANNES HECKMANN, Hamburg.

Gesunde, glückliche Kinder
und Erwachsene findet man in den Familien, wo
Forni's Alpenkräuter
das Hausmittel ist. Es entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rotes Blut und festes, kräftiges, gesundes Fleisch.
Es ist bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern, und ist besonders für Kinder und schwächliche Personen geeignet.
Apotheker können es nicht liefern. Wegen näherer Auskunft schreibe man an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. — Chicago, Ill.
(Zollfrei in Canada geliefert)

Eure Freunde in Europa hungern!
Schickt Nahrungsmittel!
Die billigste, schnellste und sicherste Methode ist das System der
Milwaukee Delicatessen Co.
103-105 westliche 9. Straße — Kansas City, Mo.
Tägliche Beförderung von speziell ausgewählten Eßwaren nach allen Teilen Europas per U. S. Registered Parcel Post.
Kaffee, Tee, Schokolade, kondensierte Milch, Speck, Schweinefett, Hühner (in Büchsen), Fleischextrakt, Bohnen, Erbsen, Linsen, Pfeffer, Oliven-Oel, Nudeln, Seife usw.
12 praktische Kombinationen von 11 Pfd. zu $5.88 bis $11.22
Porto und Registrande eingerechnet. Zirkulare und detaillierte Preislisten versandt. Schickt Eure Adresse.

REPARATUREN UND TEILSTÜCKE FÜR OEFEN, FURNACES UND DAMPFKESSEL,
OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-8 DOUGLAS ST. — PHONE TYLER 20

Hämorrhoiden — **Fisteln---Bezahlt, wenn geheilt**
Ein mildes Behandlungsverfahren zur Heilung von Hämorrhoiden, Fisteln und anderen Leiden des Rectums in kürzester Frist und ohne wundärztliche Operation. Kein Chloroform, Aether oder irgend ein Betäubungsmittel wird gebraucht. Eine Heilung wird garantiert in jedem Fall, der von uns angenommen wird. Kein Geld bis die Heilung erfolgt ist. Man schreibe um ein Buch der Rectal-Leiden, mit den Namen von über 1000 Personen, worin sie sich anerkennend über die Behandlung und Heilung aussprechen.
DR. E. R. TARRY — 240 Bee Building — OMAHA, NEBRASKA

Klassifizierte Anzeigen!

Lokation für Auto Reparatur Werkstätte.
Junger Deutscher, verheiratet, wünscht von Landstädtchen zu hören, gelegen an guter Landstraße, zwecks Eröffnung einer Auto Reparatur Werkstätte. Ist erstklassig in Maschinen und Auto Reparatur Arbeit. Um gütige Unterstützung bittet E. G. Mende, 1105 North 29. Str., Omaha, Nebr. 1-6-20

Verlangt—Weiblich.
Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; hoher Lohn, gutes Heim. Frau Val. J. Peter, 2715 Süd 20. Str. Telephon Douglas 4368.

Automobil und elektrische Bedarfsartikel.
Weed Tire Ketten, Hood und Radiator Schutzdecken, Primers für Anlauf bei kaltem Wetter installiert, Alkohol—Hot Shots, elektrische Bedarfsartikel und Reparatur.
Telephon Doug. 7582
W. B. Auto Supply Co., 2046 Farnam Str.
William F. Weber, Eigentümer.

Kost und Logis.
Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Wir verkaufen, vermieten, versichern und machen Anleihen auf städtisches Eigentum im nördlichen Stadtteile. Mitchell Investment Co. Colfax 217. 12-2-20.

Möbel-Reperatur.
Omaha Furniture Repair Works; 2965 Farnam St., Telepohne Harney 1062. Adolph Karaus, Besitzer.

Advokaten.
H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

CHAS. F. KRELLE
Klempner und Handler in Eisen- und Blechwaren
Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit usw.
Tel. Doug. 3411. 610 südl. 13. Str.

Melchior Leis & Son
Grundeigentums-Händler und Versicherungs-Agenten.
Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3555.
2215 südl. 16. Str., Omaha, Nebr.

P. Melchiors & Son! Maschinenwerkstatt
Auto-Reparaturen eine Spezialität.
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
1218 Howard Straße — Omaha, Nebr.

RELIABLE DETECTIVE BUREAU
544 Mailwah Exchange Building, 15. und Harney Str., Omaha, Nebr.
Tag-Telephon: Douglas 2056
Wir beschäftigen nur zuverlässige Geheimpolizisten
J. M. Musgrave
Nacht-Telephon: Colfax 465
Geo. Townsend,
Nacht-Telephon: Colfax 3812

Elektrisches.
Gebrauchte elektrische Motoren,— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray 116 Süd 13. Str.

Bücher.
Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch.—Wörterbücher, Briefsteller, Gesetzbücher, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Liederbuch, Sprachmeister, Bewerbungsbriefe, Amerikanisches Bürgerrecht Gesetzbuch, Geschäftsbriefsteller, Elektrizität, Doktorbuch, Amerikanischer Geflügelzüchter, Gartenbuch, Grasbau, Milchwirtschaft, Bäckerrezeptbücher, Ingenieur, Maschinistenbuch, Deutsch-Amerikanische Kalender. Schreibt für Gratisprospekte.
Charles Kallmeyer Publishing Co., 205 East 45. Str., New York, N. Y.